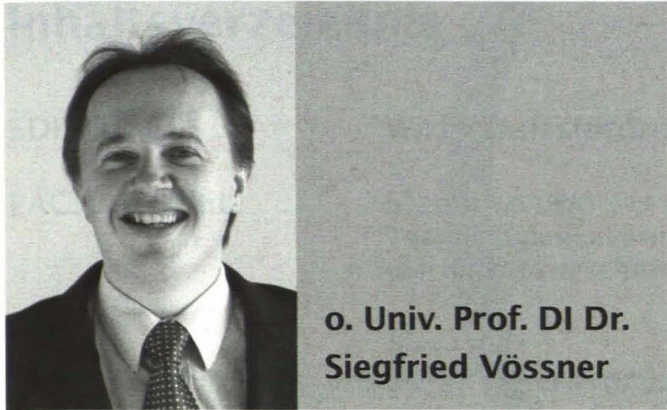


Wirtschaftsinformatik



**o. Univ. Prof. DI Dr.
Siegfried Vössner**

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie sind sich als Wirtschaftsingenieurinnen oder Wirtschaftsingenieure gewiss der enormen Bedeutung der Informatik in der Wirtschaft, kurz „Wirtschaftsinformatik“ genannt, bewusst. Ohne Computersysteme läuft heute kein ernstzunehmender Wirtschaftsbetrieb mehr.

Auf modernen, leistungsfähigen und vernetzten Rechenanlagen laufen Planungs- und Ausführungsprogramme. Sie unterstützen wertschöpfende Betriebsprozesse maßgeblich oder ermöglichen sie gar.

Als wichtigster Vorteil moderner IT-Lösungen wird häufig Kosteneinsparung genannt: „Nachhaltige Kostenreduktion durch ganzheitliches IT-Kostenmanagement“, schreibt beispielsweise eine Bank noch im Jahr 2004 ganz stolz als Erfolgsmeldung.

Die Zeiten haben sich geändert. Heute ist man klüger geworden. Wir schreiben das Jahr 2007. Im Rahmen eines Projektes fragt mich ein CEO nach den branchenüblichen IT-Ausgaben, die ich ihm auch nenne. Er erwidert mit ernster Mine: „Das habe ich geahnt, wir liegen deutlich drunter“. Nach einer langen, unangenehmen Pause sage ich: „Sie haben ein Problem!“. Er: „Ich weiß, - wir nutzen bei Weitem nicht das Potenzial der Informatik für unser Unternehmen aus.“

Den Wandel in der Wahrnehmung von betrieblicher Informatik vom „Kostenfaktor“ zum „Werttreiber“ kann man in den letzten Jahren immer deutlicher beobachten. Es ist stark zu bezweifeln, dass die Bedeutung von IT als Werttreiber eine neue Erkenntnis ist. Fest steht jedoch, dass vielerorts eifrig an neuen, Wert steigernden Informatiklösungen gearbeitet wird. Besonders in Waldorf bei Heidelberg und im Silicon Valley. Das sind auch die „mystischen“ Orte, an denen sich ein Wirtschaftsinformatikprofessor öfters aufhalten sollte, um am Puls der Zeit zu bleiben oder ihn zu beeinflussen.

In dieser Mission verbrachte ich den Sommer an einem dieser Orte - an der Stanford University mitten im Silicon Valley. Dort besuchte ich, um beim Mystischen zu bleiben, auch das „Computer History Museum“ in Mountain View - eine Art liebevoll gepflegter Computerfriedhof mit Wegen und Inschriften, auf denen neben Geburts- und Sterbejahr

auch Kosten und eine kurze Lebensgeschichte der ausgestellten Rechenanlage zu lesen sind.

Manchmal lohnt es sich, die Geschichte(n) zu studieren, um die Zukunft gestalten zu können oder die Gegenwart zu verstehen. Allen dort ausgestellten Systemen war eine zentrale Eigenschaft gemeinsam: Sie wurden gebaut, um bisher im gegebenen Zeitrahmen unlösbare Aufgaben zu bewältigen und damit ökonomischen oder gesellschaftlichen Wert zu stiften, der über den damit einhergehenden, oftmals beträchtlichen Kosten stand.

Also ist „IT-Valuemanagement“ doch ein alter Hut? Ja, aber um bei der Geschichte zu bleiben, sollte man eher von einer Renaissance einer Idee sprechen.

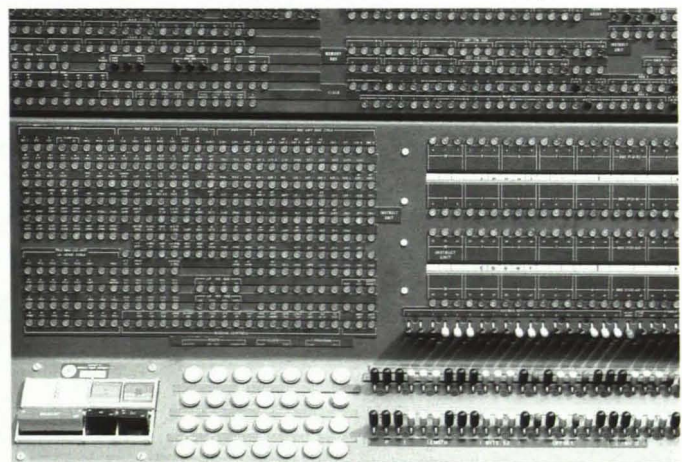
Wir haben uns daher entschlossen, die Wirtschaftsinformatik zum Thema dieses Hefts zu machen.

Wir wollen Ihnen hierin als unsere Top-Themen „neue Hüte“ vorstellen, die von Konzepten bis zu verblüffenden Anwendungen aus dem Bereich des Computer-gestützten, quantitativen Riskomanagements reichen:

Dr. Peter Emmel, Business Systems Experte bei SAP, beschreibt in seinem Artikel Modellierung und Implementierung von Geschäftsprozessen in einer Service-Orientierten Architektur aus technischer und aus Management Sicht. DI Dr. Stefan Grünwald, und Mag. Dr. Ernst Kreuzer Studiengangsleiter an den Fachhochschulen Campus02 und Joanneum in Graz, schreiben über Schnittstellenmanagement zwischen Strategie, Prozessen und IT-Systemen. Den Abschluss bildet ein Artikel der beiden Professoren Sam Savage (Stanford University), Stefan Scholtes (Cambridge University) und Daniel Zweidler, Leiter der Abteilung Global Exploration Planning and Portfolio der Firma Shell zum Thema Probability Management.

Ich hoffe, dass Ihnen die Artikel, die wir in diesem Heft für Sie zusammengestellt haben, gefallen und verbleibe für das Reaktionsteam mit freundlichem Gruß,

Ihr Siegfried Vössner



IBM Model 7030 „Stretch“, 1961, 256KB Memory, \$ 7,780,000., Dafür könnte man sich heute 5000 Rechner mit DualCore Prozessor kaufen, von denen jeder ca. 15-mal so schnell ist.